

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 20

Artikel: Zum Turiner Kongress

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

muss also den Schützen nicht so oft abreiben oder auskehlen wie beim gewöhnlichen System; es geht also kein Holz verloren, abgesehen von der durch Reibung an den Webstuhlteilen entstehenden Abnutzung. Eine ganz bedeutend grössere Solidität des Schützen wird durch Anbringung von Vulkanfiber an der vorderen Schützenwand erzielt (Fig. 2). Hauptsächlich bei Wechselstühlen ist der Widerstand des Schützen grösser, weil die Abwölbungen der Schützenkastenbleche nicht so stark in die Fibernasse einschneiden. Die mit Fiber verstärkten Schützen gleiten auch leichter in eisernen Schützenkasten.

5. Bekanntlich waren bis jetzt die Schützenkastenleisten ausgekehlt (Fig. 3). Fachleute wissen wie schnell eine solche Kehle ungal wird und oft Anlass zu unsicherem Gang des Schützen gibt. Letzterer kann sich im Schützenkasten verklammen, halb gedreht in die Kehle einlaufen (Fig. 4), was zur Folge hat, dass die Schützenkastenleiste weggenommen werden muss. Der neue Schützen ist also auch in dieser Hinsicht weit ökonomischer, indem zwei glatte Flächen ohne Kehlen einander gegenüberstehen (Fig. 5). Die Schützenkastenleiste lässt sich deshalb auf beiden Seiten ausnützen und ist viel haltbarer, weil sie durch Auskehlen etc. nicht geschwächt wird.

Die Vögel, Picker, sind oft rau und fangen den beim alten System im Schützenkasten liegenden Schussfaden auf. Es kann der Fall kommen, dass ein solcher Vogel ersetzt werden muss. Bei Anwendung des Nutenschützen fallen alle diese Uebelstände weg.

6. Der präzisere Gang ergibt sich aus den bereits angeführten Vorteilen und ist im fernern hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass der Schützen im Kasten auf der ganzen, glatten Fläche der Kastenleiste seine sichere Führung findet.

Die Einzugsmethode ist sehr einfach. Bei den ersten Modellen wird der Schussfaden mit einem Häkli durch die vordere Wand hinausgezogen, und nachher mit einem Papierstreifen aus der Nut geschoben. Bei den neuer Modellen dagegen, welche wesentlich verbessert sind, ist die Oese so angebracht, dass der Schussfaden, wie bei jedem gewöhnlichen Schützen, durch Einführung des Häkli von oben her eingezogen werden kann (Fig. 1).

Es darf deshalb angelegentlichst empfohlen werden, den Schützen auf seine Leistungsfähigkeit in allen erwähnten Punkten zu prüfen. Seine Verwendung dürfte überall da gesichert sein, wo Abneigung gegen Neuerungen nicht vorherrschend ist. Die Idee der Fadenschutznut ist das Produkt langjähriger Tätigkeit eines alten Praktikers, welcher mit der Herausgabe derselben nicht nur finanzielle Interessen im Auge hat, sondern auch eine Erleichterung des Berufes seiner Kollegen.

F. B.

Zum Turiner Kongress.

In den „Mitteilungen“ ist schon ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen der Turiner Konferenz erschienen; wir können uns also darauf beschränken, diesen Bericht nach der einen oder andern Seite zu ergänzen.

Die Associazione Serica del Piemonte hat mit ihrem Vorschlag, die Frage der Seidenbeschwerung international zu ordnen, etwas für unsere Industrie neues angeregt und noch nie ist ein Kongress der Seidenindustriellen aller Länder einberufen worden. Dieses neue, noch nicht dagewesene, darf nicht übersehen werden, wenn über den Erfolg der Konferenz ein Urteil abgegeben werden soll. Noch ist aber ein anderer Umstand in Berücksichtigung zu ziehen; es darf wohl angenommen werden, dass die an und für sich zeitgemässe und lobenswerte Turinerinitiative vielleicht mit mehr Aussicht auf praktischen Nutzen von einem Fabrikationszentrum ausgegangen wäre. An der Besserung der unhaltbar gewordenen Verhältnisse in der Seidenfärberei sind die Fabrikanten, Färber und Stoffhändler in erster Linie interessiert; Samenzüchter, Spinner und Seidenhändler bringen dieser Frage nicht dasselbe Interesse entgegen und doch hatten gerade diese Kreise naturgemäss in Turin das Uebergewicht. Mit dieser Feststellung kommen wir auf den wundensten Punkt, die Zusammensetzung der Konferenz zu sprechen. Statt alle möglichen italienischen Handelskammern, kleine und kleinste Seidentrocknungs-Anstalten, Samenzüchter und Seidenhändler in grosser Zahl einzuladen, hätte man sich, unseres Erachtens, mit mehr Aussicht auf Erfolg, ausschliesslich an die ja überall bestehenden grossen Seidenindustrie-Verbände gewandt; diese hätten von sich aus für eine zweckentsprechende Vertretung gesorgt. Wohl wären dann weniger Gäste nach Turin geströmt, die Verhandlungen hätten aber an innerem Wert gewonnen und es wäre nicht vorgekommen, dass zwar geistreiche und geschickt vorgetragene Reden, die aber für jeden Fachmann nur selbstverständliches, längstbekanntes enthielten, grössten Beifall gefunden und zu weitschweifiger Diskussion Anlass gegeben, Ausführungen technischer und kommerzieller Natur aber keinerlei Interesse begegneten! Am meisten zu bedauern bleibt, dass namentlich die Weberei in ganz ungenügender Weise vertreten war: nur Como und Zürich hatten Fabrikanten geschickt, für Lyon sprach ein Seidenhändler und Wien hatte einen Handelskammersekretär abgeordnet; die deutsche, englische und amerikanische Weberei war überhaupt nicht zur Stelle. Das Turiner Komitee trifft für diese mangelhafte Beteiligung keine Schuld, es hatte sich redlich Mühe gegeben, möglichst alle Kreise heranzuziehen; der ungenügende Besuch findet seine Entschuldigung, wie wir schon andeuteten, in der Neuheit der Veranstaltung und nicht zuletzt in dem Misstrauen, das viele unserer Industriellen jeglicher Konvention entgegenbringen.

Liess die Zusammensetzung der Konferenz zu wünschen übrig, so darf man doch mit dem erreichten Resultat zufrieden sein. Von Anfang an waren sich die Fachleute darüber klar, dass an einem ersten derartigen Kongress keine bindenden Beschlüsse gefasst werden können, ja, dass es sich eigentlich nur um eine gegenseitige Aussprache, in gewissem Sinne nur um die Vorbereitung eines zweiten, besser instruierten und besser beschickten Kongresses handeln werde. Wenn es nach zweitägigen Verhandlungen, die zunächst zu gar keinem Ergebnis zu führen schienen, dennoch ge-

lang, einen einstimmigen Beschluss zu fassen und die Fortarbeit des Kongresses zu sichern, so ist dies nicht zum wenigsten das Verdienst des Herrn G. Siber (Zürich). Die von Herrn Siber, in der eigens zum Zweck einer Verständigung anberaumten Nachtsitzung von Dienstag vorgebrachte Resolution wurde sofort von Herrn Clerici, dem Präsidenten der Comasker-Fabrikanten aufgenommen und sie fand in ihm einen geschickten Verteidiger. Den beiden Fabrikanten — hier sagen wir vielleicht besser Männern der Praxis — gelang es endlich auch die Turiner, die schon durch die Konferenz bestimmte Vorschläge für die Kontrolle der Seidenbeschwerung festgelegt wissen wollten, von dieser Meinung abzubringen und für die nur in unwesentlichen Punkten abgeänderte Resolution zu gewinnen.

Das Resultat des Kongresses entspricht nicht ganz den ursprünglichen Erwartungen der Veranstalter und viele Kongressmitglieder sind enttäuscht von Turin weggezogen. Die Meinung hatte wirklich vielfach geherrscht, als brauche der Kongress die schädliche Metallbeschwerung nur weg zu dekretieren; nachher werde es ein Leichtes sein, unbeschwerte Stoffe herzustellen und an den Mann zu bringen! Für Theoretiker dieser Art waren schon die Ausführungen des Seidenhändlers Morel aus Lyon ein kalter Wasserstrahl; ebenso belehrend wirkte die vorzügliche Abhandlung über die Eigenschaften der beschwerten Stoffe, die Dr. Ferrario im Auftrag der Comasker-Fabrikanten ausgearbeitet hatte; die Diskussion endlich sollte auch die eifrigsten Gegner jeder Metallcharge eines Besseren belehrt haben.

Die vom Kongress gefasste Resolution stellt glücklicherweise nicht nur auf allgemeine Redensarten ab. Sie verlangt in ihrem ersten Teil, dass eine internationale Kommission innert drei Monaten geeignete Mittel zur Kontrolle der beschwerten Stoffe in Vorschlag bringe. Es ist dabei mit Recht der Kommission vollständig freie Hand gelassen worden; sie hat einzig die Pflicht, Wünsche und Anregungen, die ihr von kompetenter Seite zugehen, zu prüfen. Der Kongress verlangt ferner, dass der Verbraucher in den Stand gesetzt werde, unbeschwerte Stoffe als solche zu erkennen und ebenso festzustellen, ob die ihm angebotenen Gewebe in Bezug auf Haltbarkeit genügende Garantie bieten. Hauptaufgabe der Kommission wird es sein, diesem Auftrage nachzukommen und die schwierige Frage in einer den Interessen der Produzenten und Konsumenten gerecht werdenden Weise zu lösen.

Im zweiten Teil der Resolution wird die Kommission ersucht, die Fragen der Verantwortlichkeiten zu prüfen und endlich auch die Vereinheitlichung der Handelsgebräuche in den Bereich ihrer Beratungen zu ziehen — beides Begehren, die durchaus auf praktischer Grundlage fussen und deren Verwirklichung nur eine Frage der Zeit sein kann.

Die Turiner Konferenz hat mit ihren Beschlüssen der Kommission den Weg gewiesen; mehr konnte und durfte sie wohl nicht tun. Wie bei allen derartigen Kongressen, liegt die ernsthafte, praktische Arbeit nunmehr der Kommission ob und von ihr hängt es ab, ob die in Turin angebahnte internationale Verständigung wirklichen und dauernden Nutzen bringen wird.

Es ist in Aussicht genommen, dass die in Turin vertretenen Verbände und Körperschaften je einen Delegierten in die Kommission entsenden und dass dieser möglichst nur Leute vom Fach angehören sollen. Sache der Verbände ist es also, ihre Delegierten zu bezeichnen und sich bei diesem Anlass zu vergewissern, dass die Vertrauensmänner bei den Mitgliedern, vorab den Fabrikanten, Färbern und Stoffhändlern, auch den nötigen Rückhalt finden. Da die Verbände, die sich von der Konferenz ferngehalten haben, ebenfalls Delegierte ernennen sollen, sofern sie den Turinerbeschlüssen zustimmen, so darf der Hoffnung Raum gegeben werden, dass die Kommission als vollwertige Vertretung der gesamten Seidenindustrie arbeiten und handeln wird. Das Turiner Komitee selbst ist in dieser Beziehung guten Mutes und es lädt die Kommission zur ersten Sitzung anfangs November nach Turin ein.

n.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende August.

	1905	1904
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 11,558,878	8,266,077
Seidene und halbseidene Bänder	" 3,735,867	2,090,041
Beuteltuch	" 671,733	723,452
Floretseide	" 2,386,836	2,436,626

Die Einfuhr von Seidenwaren nach Dänemark im Jahr 1904 verteilte sich auf

Ganzseidenwaren	mit 50,000 kg.
Halbseidenwaren	" 50,000 "
Posamentiewaren	" 10,000 "
Andere Seidenwaren	" 30,000 "

im Gesamtwerte von 4,18 Millionen Kronen (5,85 Millionen Franken) gegen 4,21 Millionen Kronen im Jahre 1903. Das Hauptgeschäft liegt in deutschen Händen. Für die Schweiz weist die Handelsstatistik folgende Zahlen auf:

Reinseidene Gewebe	kg 8,900	im Wert von Fr. 509,700
Halbseidene Gewebe	" 1,400	" " " " 51,600
Bänder	" 1,000	" " " " 61,400
Shawls und Tücher	" 1,400	" " " " 71,000
Beuteltuch	" 200	" " " " 28,600

Die schweiz. Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Halbjahr 1905.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr von reinseidenen Geweben belief sich in den ersten sechs Monaten auf

1905:	kg 921,300	im Wert von Fr. 50,874,300
1904:	" 939,300	" " " 50,390,300
1903:	" 940,000	" " " 51,223,800

Ziehen wir das Ergebnis des ersten Halbjahres 1904 zum Vergleich herbei, so muss neuerdings eine Minder- ausfuhr nach England im Wert von einer Million Fr. konstatiert werden. Auffallenderweise ist auch die Ausfuhr nach Frankreich um 1,5 Mill. Fr. kleiner als 1904. Der Ausfall wird wettgemacht durch vermehrte